

DAS JERUSALEM-KREUZ

ORDINIS EQUESTRIS SANCTI SEPULCHRI HIEROSOLYMITANI

 @granmagistero.oessh

www.oessh.va

 @GM_oessh

Geleitwort des Großmeisters

„GOTT WILL ES“, ABER WAS WILL ER?

Wie nunmehr alle vier Jahre – so sehen es unsere Statuten vor – bereitet sich unser Orden auf ein wichtiges internationales Ereignis, die Consulta vor, das heißt auf die Generalversammlung der Statthalter mit dem Vorsitz des Großmagisteriums. In diesem Jahr habe ich den Wunsch geäußert, dass auch die Großprieore eingeladen werden. Wir werden etwa 150 Teilnehmer aus allen Kontinenten sein, die zum Thema „Ausbildung“ der Ritter und Damen zusammenkommen. Papst Franziskus wird uns zur Audienz empfangen und wir werden ihm die Ergebnisse unserer Arbeit mitteilen, bevor ein Abschlussdokument veröffentlicht wird, das unsere „Charta“ für die Ausbildung der Mitglieder in den nächsten Jahren sein wird.

Im Hinblick auf dieses Treffen möchte ich ein paar Worte zu unserem Wahlspruch „Gott will es“ sagen, der einigen sehr alt oder gar überholt erscheinen mag. In Wirklichkeit geht es darum, diesem Wahlspruch eine neue Bedeutung zu geben und auf die Frage zu antworten: „Was will Gott?“ Was will er von uns?

Als Ritter und Damen sind wir Träger eines spirituellen Erbes – dem der Auferstehung – und wir sind berufen zu bezeugen, dass Christus heute in seiner Kirche lebt. Die Geheime Offenbarung spricht vom „Tabernakel des lebendigen Gottes unter den Menschen“. In der Kirche sind wir Teil dieses „Tabernakels“ mitten in der Menschheit, mitten in der Welt. Las-



Dieses Banner der Magistraldelegation von Tschechien, das von Kardinal Filoni in Prag gesegnet wurde, erinnert an die Worte des Großmeisters: „Als Ritter und Damen sind wir Träger eines spirituellen Erbes – dem der Auferstehung.“

INHALT

Der Orden im Einklang mit der weltweiten Kirche

KARDINAL PIERBATTISTA PIZZABALLA WIRD VON DEN MITGLIEDERN DES ORDENS BEGLÜCKWÜNSCHT **III**

Die Aktionen des Großmagisteriums

AM 25. OKTOBER FEIERT DER ORDEN SEINE HEILIGE SCHUTZPATRONIN, UNSERE LIEBE FRAU VON PALÄSTINA **V**

ZUR VORBEREITUNG AUF DIE CONSULTA 2023 **VII**

TREFFEN DER FRANZÖSISCHSPRACHIGEN STATTHALTER MIT DEM GENERALGOUVERNEUR IN PARIS **IX**

TREFFEN DER STATTHALTER AUS MITTEL- UND OSTEUROPA IN PRAG **XI**

AUßERGEWÖHNLICHE ENTDECKUNGEN IM UNTERGRUND DER GÄRTEN DES PALAZZO DELLA ROVERE **XIII**

Der Orden und das Heilige Land

NEUE WEGE FÜR JUGENDLICHE, FRAUEN UND FAMILIEN IM HEILIGEN LAND ERÖFFNEN **XIV**

DIE NÄHE UND DIE UNTERSTÜTZUNG DES ORDENS FÜR DIE UNIVERSITÄT VON BETHLEHEM **XVI**

Das Leben der Statthaltereien

INVESTITUR IN PRAG UNTER DEM VORSITZ DES GROSSMEISTERS **XVIII**

KATHOLISCHE REFERENDARE FÜR DAS LEHRAMT DER UNIVERSITÄT GLASGOW PILGERN INS HEILIGE LAND **XIX**



GROSSMAGISTERIUM DES RITTERORDENS VOM HEILIGEN GRAB ZU JERUSALEM
00120 VATIKANSTADT
E-mail: comunicazione@oessh.va

sen Sie uns in dieser Vision unsere wahre Perspektive als Mitglieder des Ordens vom Heiligen Grab finden!

Doch wie können wir die Gegenwart Christi heute bekunden? Zunächst einmal, in-

dem wir uns um die „Füße“ der Kirche kümmern, indem wir ihr demütig dienen, damit sie ihre Mission fortsetzen kann, wie Maria von Bethanien, als sie die Füße Jesu wusch. Und dann indem wir uns die „Mutterkirche“ in Jerusalem zu Herzen nehmen, für die schon Paulus die ersten Christen zu besonderer Sorge aufrief, sowie die Ortskirchen, denen wir angehören.

Unser Adel ist nicht erblich, liebe Brüder und Schwestern, er kommt aus dem geistigen Erbe Jesu, das wir tragen, aus seiner Auferstehung, und aus unserer Sorge für die „Mutterkirche“, die eine universale Forderung aller Kirchen ist, weil wir in gewisser Weise ihre Enkelkinder sind.

Die Consulta wird uns helfen, die Bedeutung dieses Auftrags zu vertiefen und herauszufinden, wie wir neuen Mitgliedern am besten helfen können, sich ihm mit Inbrunst anzuschließen, so dass wir andere Männer und Frauen dazu führen, uns aus Anziehung und Liebe zu folgen.

Fernando Kardinal Filoni
Großmeister



Wo immer Kardinal Filoni den Ordensmitgliedern begegnet – wie hier, als er mit ihnen in der Kapelle der Erzdiözese von Prag die Messe feierte – schlägt er ihnen vor, Teil des „Tabernakels des lebendigen Gottes inmitten der Menschen“ zu sein.



Der Orden im Einklang mit der weltweiten Kirche

KARDINAL PIERBATTISTA PIZZABALLA WIRD VON DEN MITGLIEDERN DES ORDENS BEGLÜCKWÜNSCHT

Der Lateinische Patriarch von Jerusalem war von Rittern und Damen umgeben, als der Papst ihn beim Konsistorium zum Kardinal kreierte

Ihr neuen Kardinäle seid aus verschiedenen Teilen der Welt gekommen, und derselbe Geist, der die Evangelisierung eurer Völker bewirkte, erneuert nun in euch eure Berufung und Sendung in der Kirche und für die Kirche“ sagte Papst Franziskus bei der Betrachtung der Pfingstgeschichte, der „Taufe der Kirche“, in seiner Predigt bei der Feier des jüngsten Konsistoriums am 30. September, bei dem er unter anderem den Patriarchen von Jerusalem und Großprior des Ordens vom Heiligen Grab, Seine Seligkeit Pierbattista Pizzaballa zum Kardinal kreierte. „Wir sind in der Tat

in dem Maße Verkünder des Evangeliums, in dem wir das Staunen und die Dankbarkeit darüber, das *Evangelium empfangen zu haben*, in unseren Herzen bewahren. Oder besser gesagt, das *Evangelium zu empfangen*, denn in Wirklichkeit ist es ein Geschenk, das stets gegenwärtig ist und das danach verlangt, in der Erinnerung und im Glauben kontinuierlich erneuert zu werden. Verkünder des Evangeliums, denen das Evangelium selbst verkündet wurde – und nicht Funktionäre“, fügte der Heilige Vater hinzu und drückte dann mit einem Bild das aus, was die Berufung des Kardi-



Eine große Delegation des Ordens vom Heiligen Grab nahm unter der Leitung des Generalgouverneurs an der Feier teil, bei der der Lateinische Patriarch von Jerusalem zusammen mit 20 weiteren neu gewählten Mitgliedern des Kardinalskollegiums aus verschiedenen Kontinenten zum Kardinal kreierte wurde.





Die Autoritäten des Ordens sowie die Ritter und Damen haben den Patriarchen von Jerusalem und Großprior des Ordens, den Papst Franziskus am 30. September dieses Jahres in den Kardinalsstand erhoben hat, mit ihrem Gebet und ihrer respektvollen Zuneigung umgeben.



nalskollegiums ist: „Es sollte einem *Symphonieorchester* ähneln, das die Symphonik und die Synodalität der Kirche symbolisiert.“ „Die Vielfalt ist notwendig, sie ist unverzichtbar. Aber jeder Klang muss sich in das gemeinsame Konzept einfügen“, erklärte er und legte allen das tröstliche Vertrauen nahe, dass der Heilige Geist – Er ist der Protagonist – unser Lehrmeister ist: der innere Lehrmeister eines jeden und der Lehrmeister des gemeinsamen Gehens. Er schafft die Vielfalt und die Einheit, er ist die Harmonie selbst.“

In einer Prozession vom Palazzo della Rovere aus hat eine große Delegation des Ordens – bestehend aus etwa 100 Rittern und Damen – an diesem Konsistorium auf dem Petersplatz teilgenommen und den Patriarchen von Jerusalem ins Gebet eingeschlossen, der aus den Händen des Nachfolgers Petri das Birett und den Ring des Kardinals erhielt und dem Sankt Onofrio al Gianicolo als Titular-Kirche zugewiesen wurde. Neben dem Kardinal-Großmeister und dem Generalgouverneur waren eine Vertretung der Mitglieder des Großmagisteriums und zahlreiche Statthalter im Namen des Ordens anwesend: Die Vize-Generalgouverneure Jean-Pierre de Glutz und Enric Mas, die

Mitglieder des Großmagisteriums, Flavio Rondinini, Helene Lund und Vincenzo Buonomo, die Statthalterin für die Schweiz-Liechtenstein, Donata Krethlow-Benziger, der Statthalter für England und Wales Michael Byrne, der Statthalter für Portugal, Bartolomeu da Costa Cabral, die Statthalterin für Mittelitalien, Anna Maria Munzi Iacoboni, der Statthalter für Mittelitalien-Appenninen, Giuseppe Marrani, der Statthalter für Süditalien Tyrrhenisches Meer, Giovanni Battista Rossi, der Statthalter für Sardinien, Marco Cantori, die Magistraldelegierten für Lettland, Janis Smelters, und für Norwegen, Hyan Nguyen. Sie konnten dem Patriarchen von Jerusalem bei den Höflichkeitsbesuchen am selben Tag persönlich gratulieren und begrüßten besonders vier weitere Mitglieder des Ordens vom

Heiligen Grab unter den neuen Kardinälen: Kardinal Stephen Brislin, Erzbischof von Kapstadt und Großprior für Südafrika, Kardinal Luis José Rueda Aparicio, Erzbischof von Bogotá und Großprior für Kolumbien, Kardinal Américo Manuel Alves Aguiar, Bischof von Setúbal, und Kardinal Agostino Marchetto, Apostolischer Nuntius und Erzbischof von Astigi.

Am Tag danach, Sonntag, den 1. Oktober versammelten sich in der Basilika Santa Maria Maggiore bei einer Dankesmesse mit Kardinal Pizzaballa Autoritäten und Gläubige, die aus dem Heiligen Land gekommen waren, in einer herzlichen und festlichen Atmosphäre. Der Orden vom Heiligen Grab war vertreten durch den Generalgouverneur, Botschafter Leonardo Visconti di Modrone, den Kanzler, Botschafter Alfredo Bastianelli, den Schatzmeister, Dr. Saverio Petrillo, sowie durch die Mitglieder des Großmagisteriums, die Statthalter und Magistraldelegierten und zahlreiche Ordensmitglieder. Am Ende der Feierlichkeiten überreichte der Generalgouverneur Kardinal Pizzaballa im Namen der 30.000 Ritter und Damen aus aller Welt ein Brustkreuz des Ordens.

François Vayne



Die Aktionen des Großmagisteriums

AM 25. OKTOBER FEIERT DER ORDEN SEINE HEILIGE SCHUTZPATRONIN, UNSERE LIEBE FRAU VON PALÄSTINA

Der Großmeister legt hier den Sinn der Verehrung der Ritter und Damen für die Jungfrau Maria dar

„Königin von Palästina“ ist der Titel, den der Lateinische Patriarch von Jerusalem, Luigi Barlassina Maria erstmals 1920 verlieh und der der Jungfrau Maria später offiziell von der Ritenkongregation (heute Dikasterium für den

Gottesdienst und die Sakramentenordnung) im Jahr 1933 verliehen wurde. Für die Verehrung der Gläubigen im Heiligen Land ließ der Patriarch in Deir Rafat, auf halbem Weg zwischen Tel Aviv und Jerusalem, einen Wallfahrtsort errichten, der 1927 von Patriarch Barlassina selbst eingeweiht und dann zunächst den Schwestern der Heiligen Dorothea und später den Schwestern der Ordensfamilie von Bethlehem anvertraut wurde.

An diesem Wallfahrtsort wird das liturgische Fest am 25. Oktober begangen und die Gläubigen nehmen in großer Zahl daran teil. Der Ritterorden vom Heiligen Grab zu Jerusalem verehrt die „Königin von Palästina“ als seine Schutzpatronin.

Im Marienwallfahrtsort Deir Rafat befindet sich das erste Bild von Maria, Königin von Palästina. Im unteren Teil des Bildes sind die Umriss der Heiligen Stadt und Jerichos, zweier symbolträchtiger Städte zu erkennen. Neben diesem historischen Bild ist dem Ritterorden vom Heiligen Grab aufgrund seiner Ausdruckskraft ein weiteres Bild von Maria lieb und teuer, das ebenfalls Königin von Palästina genannt wird. Auf diesem Bild erscheint Maria auf einem Thron sitzend und hält auf ihrem Schoß ein Modell der



Patriarch Luigi Barlassina (dargestellt auf dem Gemälde oben rechts) ließ das Heiligtum von Deir Rafat errichten, zu dem Kardinal- Großmeister Fernando Filoni am 11. Mai 2022 pilgern wollte, um das Bildnis Unserer Lieben Frau von Palästina, der Patronin des Ordens, zu verehren.





Ein Gemälde der Jungfrau Maria, die den Sohn Gottes in ihren Armen hält, schmückt den Thronsaal im Palazzo della Rovere, dem Sitz des Ordens in Rom.

Stadt Jerusalem, dem Symbol des Heiligen Landes, aber auch dem Symbol der Kirche, der neuen Heiligen Stadt aus der Geheimen Offenbarung (Offb 21,2), die sie wie eine wohlwollende Mutter beschützt und behütet. Ein altes Bild von Maria mit dem Kind auf ihrem Schoß wird ebenfalls im Ordenssitz aufbewahrt.

Halten wir gleich eine Analogie fest: Man könnte fast sagen, dass die Kirche, die Maria als Mutter des menschengewordenen Gottessohnes anerkennt, heute unter ihrem Schutz steht und den Platz des Jesuskindes eingenommen hat.

Gemäß dem Evangelium vertraut Jesus in seinem letzten Willen am Kreuz Maria dem Jünger Johannes, seinem neuen Sohn an. Dieser nimmt sie als unermessliches Geschenk an und bringt sie zu den anderen Jüngern in den Abendmahlssaal, wo wir sie alle einschließlich Maria beim Gebet wiederfinden, während der Heilige Geist herabkommt.

Niemand sorgt sich mehr um die Kirche als Maria, deren herausragendstes Mitglied und Mutter sie ist. Umso mehr heute in einer heidnischen Welt, die Gott vergisst oder ausschließt, und die Kirche durch Gleichgültigkeit, die Sünden ihrer Kinder und den Hass derer untergräbt, die sie zerstören wollen.

Maria, die Königin von Palästina, ist eine Einladung zu Frieden, Versöhnung und gegenseitigem Verständnis, ohne Herrschaft oder Bekehrungseifer, und macht dieses Heilige Land zu einem Zuhause für alle, die an den einen Gott glauben, das heißt zu einem Ort, an dem die göttliche Offenbarung bezeugt wird, und für die Christen zu dem Land, in dem Jesus ge-

lebt hat, in dem er seine neue Familie geschaffen hat, die den Männern und Frauen aller Zeiten offen steht, und in dem er das Reich Gottes und seine Erlösung verkündete.

Das Bild von Maria, die die Heilige Stadt in ihren Armen hält, ist kein ausgrenzendes Bild, wenn man weiß, wie sehr die islamische Welt Maria verehrt und die jüdische Welt Jerusalem-Zion mit Psalm 86 besingt: Jerusalem, die Mutter, zu der die Völker in Frieden ziehen, „*Herrliches sagt man von dir, du Stadt unseres Gottes! Er, der Höchste, gibt ihr Bestand! Und sie werden beim Reigentanz singen: All meine Quellen entspringen in Dir!*“

Wer weiß, wie oft Maria diesen fröhlichen Psalm auf ihrer Wallfahrt nach Jerusalem wohl gesungen hat, wie es für Pilger auf ihrem Weg hinauf in die Heilige Stadt üblich war!

Für die Ritter vom Heiligen Grab gehört Maria aus verschiedenen Gründen zum Orden. Ich möchte nur zwei davon erwähnen, die spirituell tiefgründig sind: Der erste ist, dass Maria im öffentlichen Leben Jesu kaum in Erscheinung tritt.



Eine Ikone Unserer Lieben Frau von Palästina, die von den Schwestern von Bethlehem gemalt wurde, zeigt die Mutter Gottes, die die Stadt Jerusalem und ihre Bewohner aller Konfessionen als Symbol der neuen Menschheit auf ihrem Herzen trägt.

Im Gegenteil, es scheint fast so, als ob Maria – sowohl in Kana in Galiläa als auch am Fuße des Kreuzes – von ihrem Sohn zurückgewiesen wird, der sie nicht mehr „Mutter“, sondern „Frau“ nennt, der offenbar ihre zeitliche Beziehung zu Ende bringen möchte, um sie durch Johannes („*Siehe, deine Mutter!*“) an die neue Familie weiterzugeben, die er gerade durch seinen Tod und seine Aufer-



stehung errichtet. Von da an gehört Maria zur Kirche, für die ihr Sohn sein Leben als Lösegeld gegeben hat. Dieser Gedanke gehört zur tiefsten Spiritualität des Ordens, der genau jene Orte schätzt, die nicht nur Teil des Lebens Jesu, sondern auch des Lebens Marias waren.

Der zweite Grund für die enge Verbindung zwischen den Damen und Rittern vom Heiligen Grab und Unserer Lieben Frau besteht darin, dass Marias Glaube nicht nachlässt, nicht erlischt, weder am Fuße des Kreuzes, als sie den letzten Atemzug ihres Sohnes entgegennimmt, noch vor dem Grab, als ein großer Stein dem Leben Jesu, das in ihrem Schoß begann und im Schoß der Erde aufhörte, ein Ende setzte. Marias Glaube war immer der Sauerteig. Ja, wie der Sauerteig den Teig zum Gären

bringt, damit er im Kontext der betenden Gemeinschaft der Apostel, die auf den verheißenen Heiligen Geistes warten, wieder zum Vorschein kommen kann.

Der Orden hat also aus tiefgreifenden Gründen eine besondere Zuneigung zu Maria, der Königin von Palästina, an die er sich als den Leuchtturm der friedlichen Koexistenz zwischen den Christen und den Völkern wendet, die das Heilige Land bewohnen. Ein Land, das gerade durch die historische Gegenwart des Sohnes Gottes gesegnet ist und in dem Maria den besonderen Auftrag, der ihr von der Vorsehung anvertraut wurde, noch nicht vollendet hat.

Fernando Kardinal Filoni
Großmeister

ZUR VORBEREITUNG AUF DIE CONSULTA 2023

Unter dem Vorsitz des Kardinalgroßmeisters kommen alle höchsten Verantwortlichen des Ordens vom Heiligen Grab (das Großmagisterium, die Statthalter und die Magistraldelegierten) sowie je ein Vertreter des Staatssekretariats und der Kongregation für die Orientalischen Kirchen alle vier Jahre zusammen, um über gemeinsame Themen des Lebens unseres Ordens in all seinen peripheren Strukturen zu diskutieren und nachzudenken. Die Consulta 2023 findet vom 6. bis 10. November 2023 in Rom statt.

Aufgrund der COVID sind seit der letzten Consulta im Jahr 2018 fünf Jahre vergangen. Damals befasste sie sich mit der „Rolle des Statthalters beim Auftrag des Ritterordens vom Heiligen Grab zu Jerusalem“. Das Thema der

diesjährigen Consulta – an der ausnahmsweise auch die Großprieore des Ordens auf direkte Einladung des Kardinal-Großmeisters Fernando Filoni teilnehmen werden – ist die Ausbildung.

Den Teilnehmern wurde ein *Instrumentum Laboris* zugesandt, um ihnen den Einstieg in das Thema zu ermöglichen, wobei auch die Ritter und Damen in größerem Umfang einbezogen werden, die sich bei den Überlegungen einbringen können.

In einem synodalen Geist ist die Consulta das wichtigste Beratungsorgan des Großmeisters, und wie wir in der Satzung lesen können, „fasst sie keine Beschlüsse, doch fließen ihre Vorschläge in den Entscheidungsprozess hinsichtlich der wichtigsten den Orden be-

Die Teilnehmer an der Consulta des Ordens im Jahr 2018 bei einer Arbeitssitzung.



treffenden Fragen ein“ (Art. 17.1). Am Ende dieses Treffens und des Austauschs wird der Großmeister ein Abschlussdokument verfassen, in dem die Leitlinien für die kommenden Jahre festgelegt werden.

Die Zusammenarbeit zwischen den weltlichen und kirchlichen Komponenten unserer Päpstlichen Institution ist bei der Organisation und Leitung dieser Tage deutlich spürbar, an denen zum ersten Mal die weltlichen (Statthalter und Magistraldelegierte) und kirchlichen (Großpriore) Verantwortlichen der rund 60 peripheren Strukturen des Ordens teilnehmen werden. Wie in der Satzung hinterlegt, beruft der Kardinal-Großmeister die Consulta ein, billigt die vom Präsidium des Großmagisteriums vorgeschlagene Tagesordnung und steht den Vollversammlungen vor, während der Generalgouverneur die Versammlungen im Geiste der Gemeinschaft moderiert (Art. 17.4). Der Kardinal-Großmeister Fernando Filoni und der Generalgouverneur,



Botschafter Leonardo Visconti di Modrone werden persönlich mit den verschiedenen Statthaltern und den nach Sprachen zusammengestellten Arbeitsgruppen zusammentreffen und mit ihnen sprechen, um den lokalen Verantwortlichen des Ordens aus geografisch und sprachlich nahegelegenen Regionen die Möglichkeit zu geben,

das vorgeschlagene Thema zu diskutieren und zu bearbeiten.

Es ist klar, dass die Consulta in tiefer Verbundenheit im Gebet mit der Mutterkirche des Heiligen Landes gelebt wird, die im Mittelpunkt unseres Engagements und unserer Aufmerksamkeit als Ritter und Damen vom Heiligen Grab steht. Und es wird uns eine Freude sein, Seine Seligkeit Kardinal Pierbattista Pizzaballa, Patriarch von Jerusalem und Großprior zu begrüßen, der nur wenige Wochen davor, am 30. September das Kardinalsbibrett aus den Händen von Papst Franziskus erhalten hat.

Ein Hörbuch in englischer Sprache über die Spiritualität des Ordens

Der Vize-Gouverneur des Ordens für Nordamerika, Thomas Pogge, schreibt uns folgende gute Nachricht: „Wir freuen uns, mitteilen zu können, dass das Buch Seiner Eminenz Kardinal Fernando Filoni, *Das ganze Haus wurde vom Duft des Öls erfüllt. Für eine Spiritualität des Ordens vom Heiligen Grab*, als ein Hörbuch in englischer Sprache veröffentlicht wurde und nun zur Verfügung steht. Sie können das Hörbuch über die Website des Ordens in Nordamerika unter folgender Adresse abrufen: www.eohsjnorth-america.org“, erklärt Tom Pogge begeistert. „Die Aufnahme dieses Hörbuchs wurde dank eines großzügigen Zuschusses eines unserer Mitglieder und der fleißigen Bemühungen mehrerer anderer Mitglieder ermöglicht. Wir haben einen professionellen Lektor hinzugezogen. Das Buch Seiner Eminenz ist tiefgründig. Mehrere Priester und Statthaltereien haben es für Predigten und Reflexionen verwendet. Ich muss hinzufügen, dass der Lektor die Fußnoten eingebaut hat und dadurch den Text wirklich lebendig gemacht hat. Das Hörbuch ermöglicht jedem Mitglied, seine Spiritualität zu vertiefen und die Gründe zu bekräftigen, warum wir Mitglieder dieses wunderbaren Ordens sind“, schließt der Vize-Gouverneur für Nordamerika.

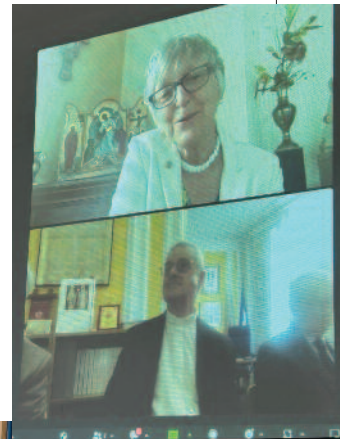


TREFFEN DER FRANZÖSISCHSPRACHIGEN STATTHALTER MIT DEM GENERALGOUVERNEUR IN PARIS

„Das Kreuz ist das wahre Symbol des Ordens“

Die französischsprachigen Statthalter empfingen den Generalgouverneur Leonardo Visconti di Modrone am 28. Juni in der Rue de Suffren, dem Sitz der Statthalterei für Frankreich, wo sie sich auf seinen Wunsch hin ausnahmsweise versammelt hatten. Einige Statthalter – Kanada-Montreal, Monaco und Schweiz-Liechtenstein – hatten sich vertreten lassen, während die Statthalterin von Kanada-Québec per Videokonferenz an dem Treffen teilnahm. Der Generalgouverneur erklärte eingangs, dass der Zweck dieser Treffen nach sprachlicher oder regionaler Affinität lediglich darin bestehe, Informationen weiterzugeben und frei zu diskutieren, um eine bessere Zusammenarbeit zwischen den Statthaltereien und dem Großmagisterium zu erreichen. Bei der Leitung des Treffens wurde er vom Vize-Gouverneur für Europa, Jean-Pierre de Glutz unterstützt, ebenfalls anwesend war Dominique Neckebroek, Mitglied des Großmagisteriums. Der Austausch fand gemäß der vorgesehenen Tagesordnung statt. Die Situation des Großmagisteriums wurde ausführlich dargestellt, insbesondere im Hinblick auf die Arbeiten im Palazzo della Rovere: Die Vermietung eines Teils des Gebäudes an eine internationale Hotelgesellschaft deckt die Betriebskosten desselben, so dass alle von den Ordensmitgliedern gespendeten Gelder direkt ins Heilige Land fließen können. Der Generalgouverneur sprach auch über die Beziehungen zum Lateini-

schen Patriarchat, insbesondere über die zunehmende Bitte um humanitäre Hilfe aufgrund der sehr schwierigen Situation für christliche Familien in Jerusalem. General Faugère, Statthalter für Frankreich, betonte vor seinen Gästen, dass die historischen Verpflichtungen seines Landes dem Heiligen Land gegenüber dazu führen, dass viele private Spenden an andere Institutionen als das Patriarchat gehen, wie z.B. an das Orient-Werk, was die Summen, die die französische Statthalterei sammeln kann, entsprechend reduziert. Trotz des Drucks der Forderungen (dieses Jahr eine Million Euro mehr für das Patriarchat seitens des Großmagisteriums) wird auf Wunsch des Großmeisters eine besondere Anstrengung unternommen, um sich in Verbindung mit der Kustodie des Heiligen Landes an der Restaurie-



Generalgouverneur Leonardo Visconti di Modrone, umgeben vom Vizegouverneur für Europa, Jean-Pierre de Glutz und den französischsprachigen Statthaltern bei einem Koordinationstreffen in Paris.



rung der Grabeskirche zu beteiligen. Die Teilnehmer befassten sich dann mit der für den kommenden November geplanten Consulta, zu der die Statthalter und Großprieore aus aller Welt zusammenkommen. Das vom Großmeister verfasste *Instrumentum laboris* zum Thema Mitgliederausbildung wird derzeit von den Statthaltern gelesen, die mit ihren Änderungsvorschlägen im Hinblick auf das Abschlussdokument nach Rom kommen werden. Es wurde auch über die künftigen Bestimmungen gesprochen, die derzeit von einer Kommission verfasst werden und deren Übersetzung sehr präzise sein muss, um die Nuancen des Textes in jedem Artikel deutlich zu machen. Im Zusammenhang mit dem neuen Investitur-Ritual wurde festgestellt, dass sich nur Deutschland noch dagegen sträubt, während alle anderen Statthaltereien die Änderung bezüglich des Schwertes, das als historisches Symbol in der Vigil seinen Platz hat, begrüßt und umgesetzt haben. „Das Kreuz ist das wahre Symbol des Ordens“, betonte der Generalgouverneur und schloss sich mit Nachdruck den Worten des Großmeisters an, der den Rittern und Damen helfen will, sich ihrer Berufung als „missionarische Jünger“ stärker bewusst zu werden. Das Treffen wurde mit einer Debatte über einige administrative Probleme mit der Euro-

päischen Kommission fortgesetzt, die überprüfen will, ob das ins Heilige Land geschickte Geld nicht indirekt zur Finanzierung des Terrorismus dient. Abschließend sprachen die französischsprachigen Statthalter über die Kommunikation und beschlossen – dank Jacques Klein, dem Statthalter für Luxemburg – gemeinsam die internationale Zeitschrift des Ordens drucken zu lassen, die vom Großmagisterium in ihrer Sprache herausgegeben wird (was zum Beispiel in den USA und Italien bereits regelmäßig geschieht). Der Generalgouverneur zeigte zum Abschluss auf, wie sich der Orden in Süd- und Mittelamerika entwickelt, mit der bevorstehenden Eröffnung einer Magistraldelegation in Santo Domingo, und dass die Kontakte in den afrikanischen Ländern (Burkina Faso, Republik Kongo) sehr vielversprechend sind. Am Ende des Tages trug ein geselliges Abendessen dazu bei, die geschwisterlichen Bande zwischen allen zu festigen. Bevor der Generalgouverneur am nächsten Tag nach Rom zurückkehrte, gab er zusammen mit dem Statthalter für Frankreich dem Fernsehsender KTO ein langes Interview über den Auftrag des Ordens, das auf dem Youtube-Kanal dieses französischsprachigen katholischen Fernsehsenders abrufbar ist.

François Vayne



Barbiconi
1825

**MANTEL
MEDAILLEN
ZUBEHÖR**

Via Santa Caterina da Siena 58/60 00186 Roma
www.barbiconi.it info@barbiconi.it

f @barbiconi

TREFFEN DER STATTHALTER AUS MITTEL- UND OSTEUROPA IN PRAG

Um die Reihe der sektoriellen Treffen des Generalgouverneurs, Botschafter Leonardo Visconti di Modrone mit den europäischen Statthaltereien und Magistraldelegationen zu vervollständigen, die mit der iberischen Gruppe in Madrid begannen und mit den Ländern des Nordens in Stockholm, den italienischsprachigen in Assisi, den deutschsprachigen in Wien und den französischsprachigen in Paris fortgesetzt wurden, fehlte noch ein Treffen mit den Vertretern der Statthaltereien und Magistraldelegationen der mittel- und osteuropäischen Länder.

Die Investitur, die der Kardinal-Großmeister am Sonntag, dem 10. September in der prachtvollen Kathedrale von Prag zelebrierte, war der ideale Anlass, um die Vertreter dieses geografischen Gebiets in der ehemaligen Hauptstadt des Habsburger Kaiserreichs zu versammeln.

Das Treffen fand in der gewohnten, freundschaftlichen und informellen Atmosphäre im

ehemaligen Kloster Strahov statt. Neben dem Generalgouverneur und dem Vizegouverneur Jean-Pierre de Glutz war auch der gastgebende Magistraldelegierte, Professor Tomáš Parma anwesend. Ebenfalls anwesend waren: Bela Jungbert für Ungarn, Claude Grbeša für Kroatien, Andrei Sznajder für Polen, begleitet von Bundeskanzler Pavel Szopa, Nicholas Ehrer für die Schweiz und Stefan Ahrenstedt für Schweden-Dänemark.

Der Generalgouverneur rief zunächst den Grund für seine Entscheidung in Erinnerung, diese Formel der sektoriellen Treffen in Europa zu fördern, nachdem er festgestellt hatte, dass an dem formellen allgemeinen Treffen aller europäischen Mitgeschwister zu viele Personen teilnahmen, als dass eine sinnvolle Debatte und ein fruchtbarer Austausch möglich gewesen wären.

Das Treffen in Prag ermöglichte den Teilnehmern, einen Überblick über die jüngsten Entwicklungen der Aktivitäten des Großmagi-

Treffen der Statthalter aus Mittel- und Osteuropa in Prag mit dem Generalgouverneur und dem Vizegouverneur für Europa.



steriums und die Beziehungen zum Heiligen Land und dem Lateinischen Patriarchat von Jerusalem zu gewinnen, sowie die aktuellen Ereignisse rund um den Palazzo della Rovere und die bevorstehenden Termine wie die Consulta und das Heilige Jahr 2025 vorzustellen.

Wie bereits mehrfach betont wurde, betrifft das größte Problem in dem von Mittel- und Osteuropa gebildeten geografischen Gebiet die Kommunikation, vor allem aufgrund der Vielzahl an Sprachen. Der Generalgouverneur rief die intensive Informationstätigkeit der von François Vayne geleiteten Kommunikationsabteilung in Erinnerung, aber auch die Notwendigkeit, diese Informationen zu übersetzen und in jeder Zone für Mitglieder zu verbreiten, die die wichtigsten Verkehrssprachen nicht beherrschen. Dies kann auch die Rückkehr von Mitbrüdern fördern, die sich vom Orden entfernt haben und seine Aktivitäten nicht mehr verfolgen. Die Debatte war lebhaft und alle beteiligten sich daran. Alle Teilnehmer äußerten Interesse daran, diese Erfahrung jedes Jahr zu wiederholen, und der Magistraldelegierte für Kroatien, Claude

Grbeša schlug vor, das nächste Treffen aus Anlass einer Investitur seiner Magistraldelegation in Pula auszurichten.

Ein besonders aktuelles Thema wurde mit der Befolgung des neuen Rituals angesprochen, das nun – nach anfänglichem Zögern – von allen Statthaltereien verwendet wird. Wo dies noch nicht der Fall ist, scheint dies auf eine unzureichende Kenntnis des Rituals und seines Zwecks zurückzuführen zu sein, obwohl es in fünf Sprachen – darunter Deutsch – verbreitet wurde. Es wurde daher der Wunsch geäußert, dass die Ordensmitglieder auf der Website des Großmagisteriums selbst nachlesen und dass der Geist der Gemeinschaft innerhalb des Ordens gestärkt wird.

Die Schlussfolgerungen des Treffens wurden dem Kardinal-Großmeister bereits am nächsten Tag übermittelt, der auch selbst die Gelegenheit hatte, mit den Mitgeschwistern aus Mittel- und Osteuropa zusammenzutreffen, denen sich auch einige Kandidaten aus der Slowakei anschlossen, einem Land, in dem die ersten Schritte zur Gründung einer neuen Magistraldelegation eingeleitet worden sind.





GUCCIONE
SEIT 1975

AUSZEICHNUNGEN DER RITTERORDEN



Orden vom Heiligen Grab
Päpstliche Ritterorden
Malteser-Orden
Orden des Königreichs und der Republik Italien

Via dell'Orso, 17 - 00186 Roma - Italia
 Tel/Fax: (+39) 06 68307839 gianluca.guccione@gmail.com



AUSSERGEWÖHNLICHE ENTDECKUNGEN IM UNTERGRUND DER GÄRTEN DES PALAZZO DELLA ROVERE

Am 26. Juli fand am Sitz des Großmagisteriums in Rom eine Pressekonferenz statt, auf der die archäologischen Ergebnisse der dreijährigen Ausgrabungen in den Gärten des Palazzo della Rovere vorgestellt wurden. Die speziell für Rom zuständige Superintendentin Daniela Porro betonte die außerordentliche Bedeutung der Funde aus der julisch-claudischen und spätmittelalterlichen Zeitspanne. Im Anschluss an die Pressekonferenz folgte eine Besichtigung der Ausgrabungen und eine Vorstellung der wichtigsten archäologischen Funde, die freigelegt worden waren. In seiner Ansprache betonte der Generalgouverneur, Botschafter Leonardo Visconti di Modrone, dass der Palazzo della Rovere eine wesentliche Ressource für den Orden ist, der diese Ausgrabungsarbeiten ermöglicht hat, deren Kosten von der Hotelgesellschaft getragen wurden, die nun wieder einen Teil des historischen Gebäudes mietet. Zahlreiche Artikel in der internationalen Pres-

se, die auch im Internet abrufbar sind, haben über diese Entdeckungen berichtet und bei dieser Gelegenheit auch die Mission des Ordens vom Heiligen Grab im Dienst der Kultur der Begegnung im Heiligen Land vorgestellt.



Pressekonferenz im Palazzo della Rovere am 26. Juli 2023, bei der die jüngsten Archäologischen Funde vorgestellt wurden.



Der Orden und das Heilige Land

NEUE WEGE FÜR JUGENDLICHE, FRAUEN UND FAMILIEN IM HEILIGEN LAND ERÖFFNEN

Die Hoffnung der palästinensischen Christen im Heiligen Land angesichts der Schwierigkeiten des täglichen Lebens aufrechtzuerhalten, ist eine Herausforderung, der sich das Lateinische Patriarchat von Jerusalem und die Universität Bethlehem gemeinsam stellen wollen. Besondere Aufmerksamkeit gilt dabei jungen Menschen und Frauen, die beim Eintritt in den Arbeitsmarkt größte Schwierigkeiten haben.

Das AFAQ-Projekt, ein Wort, das uns mit seiner arabischen Bedeutung „Horizonte“ für die Zukunft öffnet, wurde im August 2023 nach zwei Jahren abgeschlossen, in denen viele Ziele erreicht wurden und vor allem viele Menschen unterstützt und begleitet wurden, um bei der Arbeitssuche unabhängiger zu werden und ihre Arbeit und ihre Geschäftsaktivitäten aufzubauen oder zu verbessern. Der Orden vom Heiligen Grab freut sich, dass er als Förderer dieser Initiative fungiert hat: Etwa 50% der Kosten wurden durch die vom Großmagisterium über den Covid-19-Fonds geschickten Gelder gedeckt, an dem sich alle Statthaltereien beteiligt haben und der vom Kardinal-Großmeister eingerichtet worden war, um den größten Bedarf in der Covid- und Post-Covid-Zeit zu decken. Weitere Sonder Spenden waren von Statthaltereien wie Deutschland und Österreich gekommen..

Die Ergebnisse des Projekts, das im September 2021 begann, betreffen mehrere Kategorien, wodurch die breite Wirkung dieser Initiative auf die kleine palästinensische christliche Gemeinschaft spürbar wird. Zu den Ergebnissen gehören: 110 junge Hochschulabsolventen nahmen an einer interaktiven und dynamischen Schulung teil, die sich

auf die Fähigkeiten konzentrierte, die für den Eintritt in den Arbeitsmarkt erforderlich sind.

Die Sozialarbeiter von 17 Schulen wurden in Berufsorientierung geschult, damit sie ihren Schülern besser dienen und ihnen helfen können, ihre Fähigkeiten und die ihnen offenstehenden Berufs- und Studienmöglichkeiten zu entdecken. 19 Start-ups wurden mit einem Beitrag von jeweils 3.000 US-Dollar unterstützt. 29 bestehende Kleinunternehmen erhielten einen Zuschuss von 2.000 USD, um ihr Geschäft zu verbessern und ihr Einkommen zu steigern. 47 arbeitslose Hochschulabsolventen erhielten die Möglichkeit, ein dreis bis sechsmonatiges Praktikum zu absolvieren, das ihnen beim Einstieg in die Arbeitswelt helfen sollte. Am Ende des Projekts erhielten mehr als 40% von ihnen einen unbefristeten Arbeitsvertrag, wodurch sie ihre Situation als Arbeitslose hinter sich lassen konnten. 63 Jugendliche und Frauen erhielten ein Stipendi-



Eine Familie im Heiligen Land erhielt eine Unterstützung für ihr kleines Unternehmen, mit dem sie bei sich zu Hause Gebäck herstellen.



um, um praktische Erfahrungen in einem bestimmten Berufszweig zu sammeln und so ihre Chancen auf einen Arbeitsplatz und ihre Kenntnisse des Arbeitsmarktes zu verbessern.

Doch über die Zahlen hinaus gibt es auch Gesichter, und zwar Gesichter, die dankbar für die Gelegenheit sind, die ihnen geboten wurde.

Familie Safar aus Bethlehem stellt zu Hause typisches Gebäck her und bemühte sich, ihr Geschäft zu professionalisieren. „Obwohl die Finanzierung bescheiden war, hat sie unserer Familie ermöglicht, eine radikale Veränderung einzuleiten. Nizar, mein Mann, der als Fahrer arbeitete, kündigte seinen alten Job, verkaufte das Auto und wir beide setzten unsere Geldmittel dafür ein, aus dem Projekt ein kleines Familienunternehmen zu machen.“

Victor und Fadi Abu Leil (28 bzw. 30 Jahre alt) sind zwei junge Männer aus der Gemeinde in Jenin. Sie haben in einem Wohnwagen eine mobile Verkaufsstelle namens *Location Sandwich* eröffnet, in der sie Sandwiches zubereiten und Getränke verkaufen. „Hier im Norden“, sagen sie, „gibt es nur sehr wenige Arbeitsmöglichkeiten, also haben wir beschlossen, unser eigenes kleines Unternehmen zu eröffnen, aber dafür brauchen wir eine finanzielle Investition.“



Im Rahmen des vom Orden geförderten Projekts zur Schaffung von Arbeitsplätzen konnte sich ein Familienunternehmen für Waschmittel weiterentwickeln.

Victor und Fadi bedanken sich für die Unterstützung, die sie durch das AFAQ-Projekt erhalten haben, und erklären uns: „Die Unterstützung, die wir erhalten haben, ist nicht nur finanzieller, sondern auch seelischer Art. Es tut gut zu sehen, dass Sie unsere Projekte weiterhin verfolgen. Besuchen Sie uns und überzeugen Sie sich von unserem Engagement!“

Nelly Nemej ist ein 52-jähriges Gemeindeglied aus Bethlehem. Sie leitet ein kleines Familienunternehmen für Waschmittel und erklärt: „Wegen Covid ist unser Unternehmen in eine schwere Krise geraten.“ Das AFAQ-Projekt bot ihr eine Chance: „Als mein Projekt gebilligt wurde, half mir AFAQ beim Kauf von Material für Kleinverpackungen und bei der Neugestaltung unserer Etiketten.“

Der Lateinische Patriarch von Jerusalem, Kardinal Pierbattista Pizzaballa äußerte sich in einem kurzen Video leidenschaftlich zu dieser Initiative: „Wir müssen Beschäftigungsmöglichkeiten, Ausbildungsmöglichkeiten, berufliche Entwicklung und andere Möglichkeiten für unser Volk schaffen. In diesem sehr komplizierten Umfeld sehen die Menschen keine Zukunftsperspektiven. Wir müssen den Menschen und den Familien helfen und ihnen Perspektiven, eine Zukunft und Möglichkeiten zur Verbesserung ihres Lebens geben. Manchmal“, so fuhr der Patriarch fort - und schloss seinen Kommentar dann mit einem Dank an die Körperschaften, die die Initiative unterstützt haben, darunter auch der Orden vom Heiligen Grab - „brauchen die Menschen nur wenig, um ihre Tätigkeit, ihre Ausbildung zu verbessern, um einen Schritt nach vorne zu tun. Und das ist Teil des Projekts: Es geht nicht nur darum, Geld zu spenden, um neue Möglichkeiten zu schaffen, sondern auch darum, denen zu helfen, die bereits arbeiten, damit sie sich verbessern können.“

Elena Dini



Zu den Gegebenheiten, in die dank des AFAQ-Projekts Leben kam, gehört auch der mobile Verkaufsstand, den zwei junge Männer in Jenin eröffnet haben und der es ihnen ermöglicht, in Würde von ihrer Arbeit zu leben.



DIE NÄHE UND UNTERSTÜTZUNG DES ORDENS FÜR DIE UNIVERSITÄT VON BETHLEHEM

Der Vizekanzler der Universität Bethlehem Peter Bray nutzt das Jubiläum ihres 50-jährigen Bestehens, um auf die langjährige Unterstützung und Freundschaft mit dem Orden vom Heiligen Grab zurückzublicken, die seit mehr als 30 Jahren besteht

„**A**us den Archiven, die wir hier an der Universität Bethlehem haben, geht hervor, dass der erste Kontakt mit dem Ritterorden im Juli 1993 durch Herrn Robert Benson, Statthalter für England und Wales entstanden ist. Ich gehe davon aus, dass es sogar noch ältere Verbindungen gibt, aber in den Archiven der Universität gibt es keinen Hinweis darauf“, erklärt der Vizekanzler, Bruder Peter Bray.

Von den 50 Jahren des Bestehens der Universität Bethlehem wurden mindestens 30 Jahre durch die Nähe, das Interesse und die Unterstützung des Ordens vom Heiligen Grab geprägt, der sehr schnell den Wert dieser Einrichtung und die Bedeutung ihrer Mission zugunsten der jungen Palästinenser im Heiligen Land erkannte, die hier beruflich und menschlich ausgebildet und vorbereitet werden, um eine positive Präsenz in diesem Land zu sein, das sie oft und bewusst vor so viele Herausforderungen stellt.

Doch was ist die Universität von Bethlehem? Bruder Bray berichtet uns darüber: „Die Universität Bethlehem ist eine katholische Universität in der Tradition der Lasalianer. Als solche versucht sie, ein Umfeld zu bieten, in dem Studenten Wissen und Fähigkeiten erwerben und Werte, Tugenden und Einstellungen entfalten können, die es ihnen ermöglichen, ihr Leben trotz Besatzung und Einschränkungen so in Fülle zu leben, wie Jesus es für die Menschen wollte.“

Beim Rückblick auf die fünfzehn Jahre, die Bruder Bray an der Universität Bethlehem gedient hat, fielen ihm viele Entwicklungen auf (zum Besseren aber leider auch

zum Schlechteren), über die er mit uns spricht: Die angespanntere Atmosphäre in Palästina in Bezug auf die in den Siedlungen lebenden Israelis und die zunehmende Angst der Studenten, bestimmte Spannungsgebiete zu durchqueren, so dass sie auf den Besuch von Vorlesungen an der Universität verzichten; die wachsende antichristliche Stimmung in Jerusalem; die stetige Reduzierung der Beiträge, die das Ministerium für höhere Bildung der Palästinensischen Nationalen palästinensischen Behörde an die Universität Bethlehem zahlt, die schließlich gegen Null geht (was das finanzielle Überleben der Universität, insbesondere in Zeiten von COVID gefährdet hat); aber auch mehr Freiheit bei der Interaktion zwischen Studenten und Studentinnen auf dem Campus, mehr Zugang zum Internet,



Die Universität von Bethlehem, die den Verbleib junger Palästinenser in ihrer Heimat fördert, wird seit vielen Jahren vom Orden unterstützt.



was zu einer größeren Sensibilisierung und einer größeren Offenheit für die Außenwelt geführt hat, sowie eine Neugestaltung der Studiengänge im Grund- und Hauptstudium, um den Bedürfnissen junger Menschen besser gerecht zu werden.

Im Hinblick auf die palästinensische Gesellschaft kommentiert der Vizekanzler: „In Palästina ist weniger als 1% der Bevölkerung christlich. An der Universität Bethlehem sind etwa 20% der Studenten Christen, was bedeutet, dass sich die Universität bemüht, die Christen in Palästina zu unterstützen. Dieser Anteil an christlichen Studenten bedeutet jedoch, dass es für unsere muslimischen Studenten unmöglich ist, den Kontakt mit Christen zu vermeiden. Viele unserer muslimischen Studenten, insbesondere aus Hebron und den umliegenden Dörfern, sind vor ihrem Besuch an der Universität Bethlehem noch nie einem Christen begegnet. Dies ist also vier Jahre lang für beide Gruppen die Gelegenheit zusammenzukommen. [...] Ich denke, dass es ein sehr wichtiger Beitrag der Universität Bethlehem zur palästinensischen Gesellschaft ist, Christen und Muslimen diese Möglichkeiten zu bieten, zusammen zu sein, gemeinsam zu studieren, zu spielen, zu beten und vieles mehr, und so zu lernen, sich gegenseitig zu schätzen.“

Ein weiterer wichtiger Aspekt dieser Zeit war sicherlich der Ausbau der Universitäts-einrichtungen, zu dem der Orden im Laufe der Jahre einen erheblichen Beitrag geleistet hat: Die Millennium Hall, die, wie ihr Name schon sagt, zu Beginn des neuen Jahrtausends erbaut wurde, beherbergt ein Theater, das nach Kardinal Furno, dem damaligen Großmeister des Ordens benannt ist. Mehrere andere Gebäude wurden ebenfalls mit Hilfe von Spendengeldern des Ordens renoviert: die De La Salle Hall, die Bethlehem Hall, in der ur-

sprünglich die Fakultät für Krankenpflege untergebracht war, und die Bibliothek.

Neben den Renovierungen erwähnt Bruder Peter Bray die beiden letzten Strukturen, die mit Hilfe des Ordens errichtet wurden. „Im Jahr 2021 wurden die neuen Einrichtungen für Krankenpflege und Gesundheitswissenschaften eingeweiht. Der Orden hat dank eines Vermächtnisses der Dame Rose Bente Lee an die Statthalterei USA Middle Atlantic einen erheblichen Beitrag dazu geleistet, der für die Einrichtungen für Krankenpflege und Gesundheitswissenschaften verwendet wurde. Das Gebäude wurde zu Ehren des Groß-

“ Im Jahr 2021 wurden die neuen Einrichtungen für Krankenpflege und Gesundheitswissenschaften eingeweiht. Der Orden hat durch ein Vermächtnis einen erheblichen Beitrag dazu geleistet [...]. Das Gebäude wurde zu Ehren des Großmeisters, der dieses Amt von 2007 bis 2011 innehatte, John Patrick Cardinal Foley Hall' genannt ”

meisters, der dieses Amt von 2007 bis 2011 innehatte, ‚John Patrick Cardinal Foley Hall‘ genannt.“ Schließlich wird in diesen Tagen während der geplanten Feierlichkeiten zum 50-jährigen Jubiläum der Universität ein Fitnesszentrum mit einem Raum für die Besucher eingeweiht, die häufig an die Universität Bethlehem kommen, das ‚Georgette Salameh Center‘, wobei ein Teil der Finanzierung ebenfalls vom Or-

den stammt.

Der Orden vom Heiligen Grab - der die Universität seit langem unterstützt - ist stolz darauf, dass er in den vergangenen zehn Jahren dieses Exzellenzzentrum für Hochschulbildung in Palästina mit über 4 Millionen Euro unterstützen konnte, und zwar durch direkte Unterstützung der Studenten, durch Stipendien und verschiedene Initiativen sowie durch geeignete Einrichtungen, damit Ausbildung und Aktivitäten sicher und in einem lernfreundlichen Umfeld stattfinden können. An diesem 50. Jubiläum der Universität Bethlehem schließen wir uns mit Freude dem Personal und den Studenten an, die dieses Ereignis feiern.

Elena Dini



Das Leben der Statthaltereien

INVESTITUR IN PRAG UNTER DEM VORSITZ DES GROSSMEISTERS

Anfang September hat der Großmeister des Ordens vom Heiligen Grab die feierliche Investitur neuer Mitglieder der Magistraldelegation für die Tschechische Republik vorgenommen. Kardinal Fernando Filoni begann seinen Besuch am Samstag, den 9. September mit der Feier einer Messe in der Kapelle des erzbischöflichen Palais und segnete bei dieser Gelegenheit das neue Banner der Magistraldelegation. Anschließend traf er sich mit den Mitgliedern und nahm an der Gebetswache in der Wenzelskapelle des Prager Doms teil, die von Erzbischof Jan Graubner, dem Großprior geleitet wurde. Am Abend trafen sich der Generalgouverneur, Botschafter Leonardo Visconti di Modrone, und der Stellvertretende Generalgouverneur für Europa, Jean Pierre de Glutz mit den Statthaltern und Magistraldele-



gierten der benachbarten Länder zu einem regionalen Koordinationstreffen. Die feierliche Investitur-Messe von fünf neuen tschechischen Rittern fand am Sonntag, den 10. September im majestätischen Prager Dom in Anwesenheit des Erzbischofs, des Apostolischen Nuntius, Jude Thaddeus Okolo, und des emeritierten Erzbischofs von Prag, Kardinal Dominik Duka statt. Im Anschluss an die Feierlichkeiten kamen die Teilnehmer im Garten der Erzdiözese zu einem Gala-Essen zusammen, an dem zahlreiche Damen und Ritter aus ganz Europa teilnahmen.

Feier in der majestätischen Prager Kathedrale aus Anlass der Investitur neuer Mitglieder der Magistraldelegation für Tschechien.



KATHOLISCHE REFERENDARE FÜR DAS LEHRAMT DER UNIVERSITÄT GLASGOW PILGERN INS HEILIGE LAND

„Mein Aufenthalt im Heiligen Land war eine aufschlussreiche, emotionale Erfahrung, die mich verwandelt hat...“

(Morgan)

Der Sommer bietet oft die Möglichkeit, sich auf Orte und Menschen einzulassen, und zwar in Situationen, die sich von dem unterscheiden, was man normalerweise kennt, und die manchmal außerhalb der eigenen Komfortzone liegen. Eine Wallfahrt ist eine solche Erfahrung, die neue Perspektiven eröffnet und uns in einen völlig neuen Kontext einführt. Einige junge Menschen entscheiden sich jeden Sommer dafür, genau das zu erleben.

Bartholomew McGettrick, der Vorsitzende der Heilig-Land-Kommission, berichtet über die zweiwöchige Wallfahrt ins Heilige Land, die 25 Studenten für das Lehramt der Universität Glasgow (Schottland) im Juni 2023 unternommen haben. Einige der Pilger hatten gerade ihr Studium beendet, andere befanden sich im Grundstudium, einige von ihnen sollten an Grundschulen, andere an weiterführenden Schulen unterrichten, und alle waren dem katholischen Bildungswesen sehr verbunden. Die Statthalterei für Schottland war zwar nicht der Sponsor dieser Veranstaltung, trug aber vor allem dank Bartholomew McGettrick zur Organisation bei und plant eine Folgeveranstaltung mit einem Treffen zwischen den Studenten und einigen Rittern und Damen, um zu erörtern, wie eine solche Veranstaltung das Bewusstsein für den Orden schärfen und letztlich zur Aufnahme junger Menschen in den Orden führen kann.

„Eines der Merkmale dieser Wallfahrt“, so Bartholomew McGettrick, „war der geplante und intensive Austausch mit den Studenten der Universität Bethlehem in der ersten Woche. Die Studenten der Universität Bethlehem



Professor Bart McGettrick, ein eminentes Mitglied des Ordens, mit jungen Studenten aus Glasgow im Heiligen Land.

und der Universität Glasgow arbeiteten zusammen und zogen Lehren aus diesem Austausch. Diese geplante Interaktion ermöglichte eine Tiefe und Qualität der Ausbildung, die sonst nur schwer zu erreichen gewesen wäre. Zeit damit zu verbringen, zusammenzuarbeiten und voneinander zu lernen, ermöglichte es den schottischen Studenten, besser zu verstehen, was es bedeutet, in diesen schwierigen Zeiten im Heiligen Land Christ zu sein.

„Die zweite Woche spielte sich in Tiberias ab und bot Gelegenheit zu vielen Besuchen und Erfahrungen, einschließlich des schottischen Tanzes („Highland Dancing“) am See Genezareth“, fährt der Vorsitzende der Heilig-Land-Kommission fort. „Die Besuche der heiligen Stätten waren der Mittelpunkt der Wall-





Die Studenten aus Glasgow und die Studenten der Universität Bethlehem haben freundschaftliche Bande geknüpft, die Hoffnung auf eine zukünftige Zusammenarbeit geben.

fahrt, ebenso wie die Gelegenheiten, mit bedeutenden Menschen zu kommunizieren, deren großzügige Beiträge bleibende Eindrücke hinterlassen haben. Wir verbrachten viel Zeit im Lateinischen Patriarchat, um zuzuhören und die Rolle der katholischen Kirche im Heiligen Land zu diskutieren, insbesondere im Hinblick auf die humanitäre Hilfe.“

Die Wirkung auf die Schüler, aber auch auf die Professoren, die die Gruppe aus Glasgow begleiteten, war für alle sichtbar, wie Bartholomew McGettrick berichtet. Er verweist auf einige Erlebnisse der Gruppe, wie die Erneuerung des Taufgelübdes im Jordan und das Gebet an der Trennungsmauer in Bethlehem. Er fügte hinzu: „Jeden Tag wurde eine Messe von einem vor Ort lebenden Priester gefeiert, und es war interessant, die kulturelle Erfahrung einer täglichen Messe mit einer lokalen Note zu erleben.“

Mary, eine Dozentin der Universität Glasgow, war mit der Gruppe unterwegs und berichtet: „Als Dozentin der Universität war es mir eine Ehre, unsere Studenten zu begleiten, und ich bin den verschiedenen Personen und Gruppen, die wir getroffen und/oder finanziell oder im Gebet unterstützt haben, zutiefst dankbar für diese Pilgerreise. Das Heilige

Land hat die Evangelien zum Leben erweckt. Es war sehr bewegend, an dem Ufer entlangzugehen, auf das auch Jesus seine Füße gesetzt hat.“

„Die Wallfahrt ins Heilige Land hat mir die Augen für eine neue Perspektive meines Glaubenswegs eröffnet. Sie hat mir gezeigt, wie wichtig es ist, dass es im Heiligen Land eine christliche Stimme gibt. Als katholische Referendarin hat diese Pilgerreise die Art und Weise verändert, wie ich meinen eigenen Glauben sehe, und sie wird auch die Art und Weise verändern, wie ich unterrichten werde, um zukünftigen Generationen dabei zu helfen, ihren Glauben zu erforschen...“ teilt Katie, eine der Pilgerinnen mit.

Die Wege, die Jesus gegangen ist, die Orte, an denen er gelebt hat, und die Präsenz der christlichen Gemeinden vor Ort – der lebendigen Steine – sind ein Schlüsselement der Erfahrung, aber es gibt noch mehr, wie Lily erwähnt: „Die Wallfahrt ins Heilige Land war nicht nur eine Erkundung der heiligen Orte und alten Stätten, sondern auch eine Erkundung des Geistes und der Herzen der anderen Pilger. Die Liebe, die innerhalb der Gruppe geteilt und gezeigt wurde, war das stärkste Zeichen der göttlichen Gegenwart...“

